

...sprang der auf die Tribüne und über durch einen Part...
...Es folgte eine all...
...Anführer Roosevelt zogen...
...nchdem sie Delegierte ihrer Rück...
...ationalkonvent gewählt hatten, zurück...
...nachs vor. Der Nationalkonvent wird über die Rechtmäßigkeit dieser beiden Delegiertenwahlen zu entscheiden haben.

S. Paulo.

Zur Notiz. Des morgigen Feiertages halber erscheint die nächste Nummer unseres Blattes am Freitag.

Das alte São Paulo verschwindet. Die Gebäude, deren Mauern uns von längst entschwundenen Zeiten erzählten, verfallen eines nach dem anderen der Picke und neue Gebäude entstehen an ihrer Stelle. „Ein neues Leben blüht aus den Ruinen“, São Paulo wird schöner, ästhetischer, einheitlicher und vor allen Dingen moderner, aber wenn man von einem alten Dach die Ziegeln fallen sieht, dann tut es einem doch wieder leid. Jetzt fällt die alte Kathedrale am Largo da Sé. Dieses verwiterte unförmige Gebäude wird keiner schon nennen, aber wenn man es jetzt in Schutz zusammennimmt, sieht, da beschließt einen doch wieder ein eigenartiges Gefühl und man möchte den alten stillen Steinhaufen erhalten sehen, wo er seit Jahrhunderten gestanden. — Die erste Pfarrkirche von São Paulo, die auf demselben Platz stand, wo jetzt die dem Abbruch fallende Kathedrale steht, war im Jahre 1588 erbaut, also 88 Jahre nach der Entdeckung Brasiliens. Im Jahre 1745 wurde sie abgebrochen und man begann mit dem Bau der jetzigen Kathedrale. Am 5. April des genannten Jahres wurde der Grundstein zu dieser Kirche gelegt, aber erst im Jahre 1766 konnte sie beendet werden. Den Säulen, von denen Guben sie erbaut wurde, hatten die Mittel nicht gereicht und die Metropole mußte mit dreißigttausend Cruzados ausheilen. Das Geld wurde im Februar 1755 bewilligt und am Ende des nächsten Jahres war die Kirche fertig. Den Paulistanern von damals mußte das neue Gotteshaus großartig erscheinen sein, denn sie entsprach dem Geschmack der kolonialen Zeit. Jetzt findet man die Kathedrale häßlich, sie paßt nicht mehr in die Umgebung, denn aus der kolonialen Kleinstadt ist eine Großstadt geworden. — Mit der Kathedrale ist auch die São Paulo-Kirche an demselben Platz dem Abbruch geweiht. Der Bau dieser Kirche wurde im Jahre 1740 begonnen, also sind ihre Grundmauern noch etwas älter als die der Kathedrale. — An der Stelle der Kathedrale wird bekanntlich ein neuer im gotischen Stil gehaltenen Dom entstehen. An der Stelle der anderen Kirche wird aber eine Wagenhalle der Light and Power errichtet werden.

Russischer Besuch. In unserer Stadt weilten seit einigen Tagen der russische Generalmajor W. N. Kitawo und der Vertreter der russischen „Freiwilligen Flotte“, Herr Johann Dill-Rose. Diese beiden Herren besuchten gestern in Begleitung des Herrn Otto Specht vom Ackerbausekretariat die Einwanderungsbehörde und die zootechnische Station „Dr. Carlos Botelho“. Heute reisen sie nach dem Innern ab, wo sie mehrere Fazendas besuchen werden. Nachher gehen sie nach dem Staate Paraná, um Curitiba und die russischen Kolonien zu besuchen. Wie bekannt, will die russische „Freiwillige Flotte“ einen direkten Dienst zwischen Odessa und Santos einrichten, ein Unternehmen, das schon dadurch für Brasilien im allgemeinen und für den Staat im besonderen wertvoll zu werden verspricht, weil dadurch mit einem Markt die Verbindung hergestellt sein wird, der jetzt noch den Kaffee über andere Länder bezieht. Der russische Markt war bisher sehr vernachlässigt, obwohl er sehr aufnahmefähig ist. Bei der geplanten Linie kommt aus dem russischen Markt auch noch die Türkei und der Balkan in Frage, so daß sie Brasilien gerade mit den Ländern in Verbindung bringen wird, die schon vom Kaiser D. Pedro II. und von Visconde de Ouro Preto als ausgezeichnetes Absatzgebiet für den Kaffee erkannt wurden. — Da die beiden Herren sich auch für die Kolonisation interessieren, ist anzunehmen, daß ihre Reise auch mit dem im Rußland akuten Auswanderungsproblem im Zusammenhang steht. Obwohl Rußland noch sehr viele Gebiete zu kolonisieren hat, so hat es doch wieder in anderen Provinzen des unermesslichen Reiches bereits eine Ueberbevölkerung, so daß die Regierung daran gehen muß, diese Gebiete zu entleeren. — Der Ministerpräsident Stolypin schickte einige Millionen Bauern nach Westsibirien und die Regierung gab ihnen dort sehr gute Kulturland, aber diese Art von Kolonisierung erwies sich als erfolglos. Die nach Sibirien Verschieften benahmten sich nicht wie Kolonisten, was sie sein sollten, sondern wie Deportierte, und die Regierung muß sich Rußland nach einem Laude umschauen, das dem dort immer größer werdenden Bevölkerungsschuß Aufnahme gewährt, und die sich nicht auf Brasilien gefallen zu sein, das die besten Vorbedingungen zu einem guten Aufkommen als Kolonisationsland aufweist. — Die russische Einwanderung nach Brasilien, wie wir schon einmal zu betonen Gelegenheit hatten, mehr noch als die japanische, denn der Russe, ob nun russischer Abkunft oder echter Slave, ist ein guter Landarbeiter, leistungsfähig, gesünder und ausdauernder auch noch ein sehr ruhiges Element als Mitbewerber und Nachbar. — In den letzten Jahren haben zwar die Russen die Aufmerksamkeit der Welt in anderer Weise auf sich gelenkt, die nicht besonders günstig war, aber diejenigen, die dazu beitragen, sind als Helden der Revolution in Vorrang zu gelten, gehören nicht zu denen, die die russische Bewegung zu uns schicken kann. Und schließlich ist jede Pflanze nur dort, wo sie einen guten Boden vorfindet, und die Revolutionen gedeihen nur dort, wo die Vorbedingungen dazu vorhanden sind. Die russischen Bauern können Brasilien willkommen sein und Brasilien kann auch sicher sein, daß die Helden a la Bonnet entweder in Rußland selbst bleiben oder aber nach Paris auswandern werden. In unserem Lande kommen sie jedenfalls nicht.

Wer ist Bento Xavie? Im Zusammenhang der Erhebung in Mato Grosso wird wieder sehr oft der Name Bento Xavier genannt und deshalb ist gefragt, wer denn der Mann eigentlich sei? Über gibt ein Herr, der den Caudillo persönlich kennt, Aufschluß und seine Aussagen haben in der Sache eine weit Verbreitung gefunden. Bento Xavier ist Riograndenser. — Das war so ziemlich der Riograndenser, den aus Rio Grande kommen ja meistens Caudillos. — Er hat die letzte Revolution unter Rafac Cabada, also auf Seiten der blutigen, mitgemacht; er soll sich dabei als ein tüchtiger und außerdem auch humaner Offizier gezeigt haben. Er habe nie einem Gegner den Hals überstrecken lassen und Plünderung oder sonstige Entant, an welchen die Riograndenser Revolution reich ist, könne man ihm nicht nachsagen. Er der Revolution sei er nach Mato Grosso gezogen, um sich dort auf ehrliche Art und Weise ein Leben zu schlagen und abgesehen von den Erhebungen, die er angezettelt, könne man nichts Vorwerfen. Er habe in Mato Grosso Feinde und diese seien dafür verantwortlich zu machen, daß über ihn nachteilige Berichte in Umlauf seien. Vor kurzem sei ihm ein Sohn von Polizei ermordet worden und das erkläre wohl die neueste Erhebung. Die Auskunft schließt mit Worten: „Als Caudillo und Guerrillaführer ist Xavie zu fürchten, aber man kann ihn nicht, ihm ein schweres Unrecht zu tun, mit Antonio oder mit einem João Francisco vergleichen.“ Er letztgenannte ist seit einiger Zeit unser Mitbewerber und deshalb müssen wir sagen, daß die Aufgabe seines Namens neben dem eines bekannteren wie Antonio Silvino und eines, wenn

vielleicht auch gutgesinnten Abenteurers wie Bento Xavier doch wohl nicht statthaft ist, geschweige denn die Unterordnung dieses Mannes unter den Revolutionshelden von Mato Grosso. Wenn der Informant Bento Xavier besser kannte als andere Leute, die auch über ihn sprechen, dann sollte er ihn verteidigen, ohne João Francisco zu nennen, denn der Rummel in Mato Grosso nichts angeht. — Ist sonderbar, daß die Paulistaner Presse einen Mann, der sich hier niederläßt, mit einem Antonio Silvino auf eine Stufe stellen kann. Als Caudillo ist João Francisco jedenfalls sehr gefährlich, denn er ist ein unübertroffener Draufgänger, ein Mensch und Mitbürger, ist er aber jedenfalls ein ritterlicher Charakter, auf dessen Wort man mehr geben kann, als auf den Wechsel eines anderen. Wenn er hier als politischer Macher (so hieß es ja früher) sich niederlassen würde, dann könnte er es ja gestohlen bleiben, denn von seiner Politik wollen wir nichts wissen, wenn er aber die Politik an den Nagel hängt, dann dürfen wir ihm die Säuberung der Riograndenser Grenze nicht übel nehmen. Daß mancher dabei das Atmen verzaß, war für die Betreffenden ja unangenehm, aber das brachte die Zeit und die Umgebung so mit sich.

Todesfall. Nach kurzen Leiden verschied Frau E. E. Herrmann. Dieselbe erfreute sich einer großen Bekanntheit. Den Leidtragenden unser herzlichste Beileid.

Druckfehlerberichtigung. In unserer gestrigen Notiz über den neuerschienenen Walzer berechtigten wir, daß der talentvolle Komponist nicht Zielger, sondern richtig Zielgitz heißt. Die sehr empfehlenswerte Komposition ist in der „Cas. Bevilacqua“ erhältlich.

Unglücksfall. Der am Dienstag morgen um sechs Uhr von hier abgefahrene Zug der Sorocabana Railway erliefte in der Nähe von Barbery den Arbeiter Marcelino de tal und tötete ihn auf der Stelle. Wie das Unglück geschehen konnte, ist noch nicht aufgeklärt. Marcelino, der in einer Ziegelei arbeitete, war erst vor fünf Monaten aus Europa gekommen und hinterläßt Frau und kleine Kinder.

Schreckenstaten eines Wahnsinnigen. Der Wahnsinnige, der am Sonntag morgen auf der Praça Antonio Prado den Polizisten Benedito das Chiagas erschießt, heißt eigentlich, wie seine Frau aussagt, nicht Garcia, sondern Pena. In seinem Wahnsinn hat er sich einen anderen Namen beigelegt und behauptet, daß er von seinen Verfolgern Garcia genannt werde. Die Frau erzählte eine lange Leidensgeschichte, die unsere Annahme, daß die Polizei nicht von der Schuld, einen Wahnsinnigen frei herumlaufen gelassen zu haben, nicht freizuspüren ist, voll und ganz bestätigt. Das Ehepaar Pena ist vor neun Jahren nach Brasilien gekommen. Sie haben beide in Rio de Janeiro gute Stellungen gefunden, denn sie sind Koch und Köchin. Antonio hat sehr gut verdient und es ist ihnen gut gegangen. Ganz plötzlich habe der Mann das Trinken angefangen und bald darauf habe er deutliche Zeichen des Irrens gezeigt. Die Frau hat sich bemüht, ihn in einer Irrenanstalt unterzubringen und das ist ihr auch gelungen, aber schon nach fünfzehn Tagen hat man ihn den Mann zurückgeschickt mit der Erklärung, daß er absolut normal sei. Nach einer kurzen Zeit hat er wieder Anfälle bekommen und wieder ist er in die Irrenanstalt gebracht worden, wo er einen Monat geblieben ist. Dann hat man ihn wieder aus der Irrenanstalt entlassen. Antonio hat seine Arbeit wieder aufgenommen und wieder gut verdient, aber es hat nicht lange gedauert, da hat er Spuren von Verfolgungswahn gezeigt und er ist zum dritten Male nach der Irrenanstalt gekommen, wo er nun drei Monate verblieben ist. Zum dritten Male wird er von der Irrenanstalt entlassen, hat er wieder zu arbeiten begonnen. Wieder hat er gut verdient und die Familie hat schon etliche Contos beisammen gehabt. Eines schönen Tages ist er betrunken von der Arbeit zurückgekehrt, hat der Frau das ganze Geld abgenommen und ist erst nach mehreren Tagen ohne einen Reis zurückgekehrt. Wieder hat man bei ihm deutliche Zeichen des Wahnsinns wahrgenommen, aber die Irrenanstalt hat ihm nicht mehr aufgenommen. Die Direktion hat der Frau angeraten, nach einer anderen Stadt zu übersiedeln. Darauf sind sie nach São Paulo gekommen und Antonio hat sich beinahe zwei Jahre lang verständig benommen. Er hat sich des Alkohols enthalten, aber dann ist er seinem alten Laster wieder verfallen und darauf erfolgte der Zwischenfall „Brasserie Paulista“.

Die Polizei hat ihm anderthalb Monate auf dem Posten von Bom Retro gefangen gehalten und ihn nachher entlassen, da er keine Spuren von Wahnsinn mehr aufwies. Am 7. ds. sei er zum letzten Mal zu Hause gewesen, seitdem hat die Frau ihn nicht mehr gesehen, bis sie hörte, was Antonio am Sonntag morgen tat. — Antonio selbst weiß nichts auszusagen. Daß er geschossen hatte, erinnert er sich nicht, aber das weiß er, daß er verfolgt und mißhandelt worden sei. Die Verfolger seien seine alten Feinde, einige schwarzgekleidete Italiener, gewesen, die ihm den Tod geschworen hätten. — Der Fall Antonio Pena erinnert an den Fall Giuseppe Lambiasi, der in einem Anfall von Wahnsinn in der Strafanstalt, wohin er wegen Vagabundage gebracht worden war, den Mitgefangenen Mario da Costa erschoss. Dieser Wahnsinnige kam vor die Jury und sollte wegen Mordes abgeurteilt werden (1909). Da Lambiasi ohne Advokaten war, ernannte der Richter, Herr Dr. Urbano Marcoides, den gerade im Saale anwesenden Rechtsanwalt Benjamin Mota zum Verteidiger ad hoc, der die Untersuchung des Geisteszustandes des Angeklagten beantragte, die bei ihm noch nicht vorgenommen war. Der Richter gab dem Gesuch statt und Lambiasi wurde am nächsten Tage von zwei Gerichtsarzten untersucht. Nach einer Beobachtung von nicht ganz einer Stunde gaben diese Ärzte das Urteil ab: Lambiasi ist vollständig normal und für seine Taten verantwortlich. Darauf schrieb Mota eine Kritik dieses ärztlichen Gutachtens, die dem Richter vorgelegt wurde und auch unter dem Titel „Psychiatria Medico-Legal“ in Buchform erschien. Auf Grund dieser Kritik, die das ärztliche Gutachten unbarmherzig zerpflückte, wurde Lambiasi nach Jaquery zur Beobachtung geschickt. Nach zwei Monaten gaben die Herren Dr. Franco da Rocha, Direktor der Anstalt, und Dr. A. Vieira Marcondes, Assistent, das Gutachten ab: „Lambiasi ist ein Wahnsinniger gefährlichster Art und man muß ihn so halten, daß er keinem mehr schaden kann. Das ist unser Gutachten, das wir mitschreiben.“ Lambiasi ist jetzt seit fünf Jahren in Jaquery und in dieser Zeit haben sich die Anstaltsärzte noch nicht bewegen gefühlt, ihn frei zu lassen. Und diesen Mann erklären die Gerichtsärzte für normal! Ist man da nicht versucht, den einen Satz der von Herrn Mota an ihrem Gutachten geübten Kritik zu unterschreiben: „Ehrbare Beante, die sie sind, verdienen sie ihr Brot — ich gebe das —, aber sie müssen begreifen, daß der Clustler bei seinen Leisten zu bleiben hat.“ Es ist ein sonderbarer Zufall: derselbe Rechtsanwalt, der durch seine Kritik Lambiasi nach Jaquery brachte und so ein ungerechtes Urteil erließ auch einen gefährlichen Freisprecher verurteilte, ist im Falle Antonio Pena zum Zeugen geladen, denn er stand dabei, als der Polizist erschossen wurde. Jetzt sollte er wieder eine Kritik schreiben und nachweisen, wie gefährlich es ist, wenn man Wahnsinnige frei herumlaufen läßt.

Bundeshauptstadt.

Die Deutsche Ueberseiseische Bank hat vom Finanzminister die Erlaubnis erhalten, in Nicthero und Petropolis Agenturen zu eröffnen. Die gleichzeitig erfolgte Genehmigung zur Errichtung dreier Depositenkassen in Rio selbst ist bislang nicht gegeben worden. Wahrscheinlich haben unsere schwerfälligen Bürokraten Angst vor dieser bislang in Brasilien unbekanntem Einrichtung. Die Erlaubnis für die Agenturen im Staate Rio ist auch auf die Bedingung geknüpft worden, daß dort Sparkonten (Contas Correntes Limitadas) nicht geführt werden dürfen. Dieses Verbot ist an und für sich unsinnig, denn eine vernünftige Staatsverwaltung ist alles, um der Bevölkerung das Sparen zu erleichtern, anstatt es ihr nach hier beliebiger Methode zu erschweren. Außerdem aber ist es auch illusorisch, denn es ist für die Bank eine Leichtigkeit, die Konten in Rio zu führen, Ein- und Auszahlungen aber bei den Agenturen vornehmen zu lassen. Wozu also der Zwang?

Eine hübsche Summe hat im April das Zollamt in Rio eingebracht. Die Bank von Brasilien gab nämlich für 4.009.437.864 Vales zur Bezahlung des in Gold zu leistenden Zollanteils aus.

Das „Diario Official“ wendet sich in einer amtlichen Ausschussung gegen die Kritik, die das „Jornal do Commercio“ an den Marineforderungen sowie am Zustande unserer Landesverteidigung im allgemeinen übt und die wir neulich wiedergaben. Das Amtsblatt hebt hervor, daß trotz des Mangels an Personal fast kein Monat vergangen sei, ohne daß die Dreadnoughts eine Fahrt ausführen. Die Zerstörer hätten Aufträge so ausgeführt, daß man geradezu von Wundern der Kühnheit sprechen könne. Zweifellos sei noch vieles notwendig, aber dazu bedürfe es langer Zeit, namentlich angesichts der großen Kosten. Was das Heer anbelange, so sei die Kritik noch unberechtigt. Alle Maßregeln seien getroffen worden, um die Republik mit einem seiner Aufgabe gewachsenen Heere zu versehen. Trotz seiner Kleinheit und trotz den Verleumdungen, deren Opfer es gewesen sei, habe es bis jetzt der Nation Ehre gemacht. — Man kann nicht sagen, daß diese allgemeinen Redensarten überzeugend. Den vom „Jornal do Commercio“ angeführten und zwar nicht nur diesmal angeführten Tatsachen vermag das Amtsblatt eine tatsächliche Berichtigung nicht entgegenzuhalten. Wir haben wirklich das Pferd am Schwanz aufgekauft, entsprechend dem Nationalcharakter, der mühselige Vorkarbeit scheidet und in die Augen fallende Ergebnisse wünscht, mit denen man nach außen glänzen kann. Das „Jornal do Commercio“ gehört bekanntlich nicht zu jenen Blättern, die aus Oppositionswut nörgeln, sondern seine Kritiken sind vom Patriotismus diktiert. Die Regierung läte daher besser, die Ausstellungen des Blattes, die von sachverständiger Seite ausgehen, ernsthaft zu prüfen, anstatt die Sache mit einigen hochtrabenden Redensarten erledigen zu wollen.

Ein sinniges Geburtstagsgeschenk haben dem Bundespräsidenten der Dr. Nicanor Nascimento und einige andere Basenfreunde des Leutnants-Deputierten gemacht. Als am Sonntag abend der Ball im Cattede im schönsten Gange war und man sich vor Menschen kaum rühren konnte, so gegen 11 Uhr, erschienen die Genannten mit einem Portrait, das sie dem Marschall unter feierlicher Ansprache überreichten. Das Bild stellt unseren „Kronprinzen“ dar und wird von dem gerührten Vater in sein Arbeitszimmer gelängt werden, damit er sich stets an die Wünsche des Herrn Sohnes erinnert, falls irgendwer ihm zu einem Schritte verleiten will, der dem Leutnant nicht paßt.

Dr. José Mariano, der bekannte Pernambucaner Politiker, der in den letzten Monaten recht krank war, sich aber wieder auf dem Wege der Genesung befand, erlitt einen neuen Rückfall. Er wurde am Sonntag abend so krank, daß der Arzt gerufen werden mußte. Obwohl die sofort angewandten Mittel einen augenblicklichen Erfolg zeigten, blieb doch ein großer Schwächezustand zurück. Es wäre zu bedauern, wenn der Deputierte, der genug Selbständigkeit des Charakters bewiesen hat, gerade jetzt vom Schlauplatze abtreten müßte, wo die Verhältnisse sowohl in seinem Heimatstaate als auch in der Bundespolitik Männer erfordern.

Die Light in der Kneipe. Daß die Angestellten der Light in die Kneipe gehen, ist nicht weiter bemerkenswert. Daß aber auch die Straßbahnwagen die Schauklokale aufsuchen, kommt nicht alle Tage vor. An der Ecke der Rua Santa Christo dos Milagres und Rua Coronel Pedro Alves kommt man dieses Schauspiel jedoch erleben. Ein Wagen der Praia-Formosa-Linie fuhr mit solcher Geschwindigkeit durch die dort befindliche Kurve, daß er entgleiste und auf den gegenüberliegenden Bürgersteig sauste. Nicht genug damit prallte er wider das Haus No. 2 der Rua Coronel Pedro Alves, durchschlug die Mauer und drang in die dort befindliche Gastwirtschaft, wo er nach Rowdierart die Marmortische, Flaschen und Gläser zerschoß. Die Gäste flohen erschreckt vor dem plötzlich auftauchenden Ungetüm. Einer jedoch wurde von den umfliegenden Steinen an Kopf und Armen so verletzt, daß er die Hilfe der Unfallstation in Anspruch nehmen mußte. Die Ironie des Schicksals wollte, daß der Verletzte ein früherer Aufseher ebenderselben Light and Power war. Der Wagenführer war noch rechtzeitig abgesprungen, ehe der Wagen wider die Mauer prallte und hatte sich aus dem Staube gemacht. Das Vorderende des Wagens wurde völlig eingedrückt, doch blieben der Schlafner und die Fahrgäste unverletzt. Die Schuld an dem Unfall trifft einzig und allein den Wagenführer, der mit übermäßiger Geschwindigkeit durch die Kurve fuhr — ein Unfug übrigens, der bei den Fahrern sehr im Schwange ist und dem die Aufsichtsbehörde einmal energisch steuern sollte.

Die Angestellten der Nationaldruckerei mußten wieder einen Teil ihres Monatsgehalts opfern, damit Herr Arnaldo Joivism dem Bundespräsidenten zu seinem Geburtstag ein Toilette-Necessaire in Silber und Elfenbein schenken konnte. (Herr Frontin hat es diesmal gnädiger gemacht: Die „Angestellten der Zentralbahn“ schenkten nur ein Blumenarrangement). Damit war Herr Joivism aber noch nicht zufrieden, sondern das Revisionspersonal des „Diario Official“ mußte dem Marschall die Beschreibung seiner Bahia-Reise in prächtigen Einband überreichen. Daß es lächerlich ist, von dieser alltäglichen Reise sowohl Aufhebens zu machen, das empfindet der erfindungsreiche „General“-Direktor offenbar gar nicht.

Nach Espirito Santo wird dem Bundespräsidenten auch der General Pinheiro Machado begleitet. Er hat eine dalung-leude Einladung des Marschalls angenommen. Der ungekrönte Kaiser von Brasilien wird in Victoria wohl nicht weniger gefeiert werden als der Präsident, denn seiner Unterstützung hat die Partei Jeronymo Monteiro es zu danken, daß Espirito Santo von der geplanten „Befreiung“ verschont blieb. Auf ihn ist ja auch die jetzige Reise zurückzuführen.

Internationales Recht. Auf der dritten panamerikanischen Konferenz in Rio war beschlossen worden, eine Kommission zur Ansarbeitung eines Gesetzentwurfs über internationales öffentliches und privates Recht einzusetzen. Diese Kommission wird nach langen Vorbereitungen und Vorverhandlungen endlich am 26. Juni in Rio zusammentreten. Zu brasilianischen Delegaten hat der Bundespräsident ernannt die Herren Conselheiro Dr. Caetano Luiz Maria de Oliveira, unter dem Kaiserreich Deputierter, Senator, Minister des Krieges und der Justiz, heute Direktor der Freien Rechtsfakultät in Rio, und Dr. Epitacio Pessoa, Professor an der Rechtsfakultät in Recife und Richter beim Obersten Bundesgericht, und Justizminister. Sekretär der Kommission wurde Dr. João Carneiro de Souza Bandeira, Prokurator des Bundesdistrikts, Professor der Rechte, Vorstandsmitglied der Anwaltskammer und Mitglied der Academia Brasileira de Letras. Die Namen aller drei Ernanneten haben in der brasilianischen Juristenwelt guten Klang, sodaß man hoffen darf, das Land werde in der in seiner Hauptstadt tagenden Kommission würdig vertreten sein.

Verwendung einheimischen Holzes. Man schreibt dem „Jornal do Commercio“: Die gegenwärtige Regierung hat in einsichtigen Patriotismus und in Befolgung wirklich volkswirtschaftlicher Grundsätze bestimmt, daß bei allen öffentlichen Arbeiten einheimisches Holz verwendet werden soll. Kommentare sind überflüssig angesichts des großen Holzreichtums unserer Wälder und angesichts des Widersinns der Verwendung ausländischer Holz in einem Lande, das von Nord bis Süd grün ist. In der Praxis haben sich aber bei der Durchführung der Vorschrift einige Anomalien er-

geben, die offenbar auf Unkenntnis zurückzuführen sind. Bei den Ausschreiben der verschiedenen Ministerien wurde die Zulassung stets auf Cedar und Peroba beschränkt, während wir doch zahlreiche andere Holzarten besitzen, die sich für den fraglichen Zweck eignen. Abgesehen davon, daß die Verwendung der Holzarten, von denen wir reden werden, viel vorteilhafter für die Regierung ist, hat die natürliche Wirkung des Gesetzes von Angebot und Nachfrage es mit sich gebracht, daß die Preise für Cedar und Peroba infolge jener Ausschließlichkeit in die Höhe geaugen ist. Wir besitzen in unseren Wäldern in Fülle Mssaranduba, Cucupira, Gappara, Ipé, Tabaca, Peroba Rosa, Oco Vermelho und andere Spezialholzer für Balkenwerk. Für Zwecke, wo das Holz der Einwirkung der Luft ausgesetzt ist, haben wir in Fülle Biehnyba, Angelim, Jequitiba, Canella und andere, für Schiffszwecke endlich Tapihoá, Caecunda, Roxinho usw. Die Regierung sollte daher, ehe sie Ausschreiben erläßt, die Holzsorten feststellen, die sich für den besonderen Zweck an erster Stelle eignen. Auf diese Weise würde sie nicht nur sich selber nützen, sondern auch dem Holzfäller, den Holzfallern und sogar den Wäldern, denn es wäre keine Waldverwüstung in jenen Zonen zu befürchten, in denen sich Peroba und Cedar ausschließlich finden.“

Academia Brasileira de Letras. In unserer Akademie waren durch den Tod der Mitglieder Raymundo Correa und Araripe Junior zwei Plätze frei geworden. Um den ersten Bewerber sich die Herren Oswaldo Cruz, Emilio de Menezes und Luiz Guimaraes Junior, um den zweiten die Herren Felix Pacheco, Antonio Lobo und Almacho Diniz. An der Wahl wirkten 32 Mitglieder der Akademie mit, darunter 14 abwesende, die ihre Stimme schriftlich abgaben. Herr Oswaldo Cruz siegte über seine Mitbewerber mit 18 gegen 10 bzw. 4 Stimmen, und Herr Felix Pacheco mit 19 gegen 14 bzw. 3 Stimmen.

Aus den Bundesstaaten

Minas Geraes. Die Streiker in Bello Horizonte haben sich an die Arbeiterschaft von Juiz de Fora mit dem Ersuchen gewandt, sie möchte aus Solidarität der Klasse sich ebenfalls in den Ausstand erklären. Diese Anspielung auf die Solidarität hat aber keine Gegenliebe gefunden, denn die Arbeiter von Juiz de Fora sind bei ihren Aufgaben geblieben.

Paraná. Der Staat Paraná wird eine Eisenbahn bauen, die Curitiba mit Sete Quedas, also dem Küstenstrich mit dem Staate Mato Grosso und Paraguay verbinden wird. Die Kommission, die die Vorstudien macht, ist bereits am 10. Februar mit dreißig Mann und achtzig Mauleseln abmarschiert und dürfte jetzt schon an ihrem Ziele angekommen sein. Für diese Eisenbahn ist englisches Kapital interessiert. Die Linie, die natürlich erst in mehreren Jahren fertig werden kann, wird ein reiches Gebiet erschließen und der Kultur zugänglich machen. Es ist unseres Wissens das erste Mal, daß in Brasilien eine Eisenbahn direkt in die Wildnis eingebaut wird. Dieses System der Eisenbahnbauten ist amerikanisch und hat sich immer sehr gut bewährt. Zuerst schafft man Verkehrsmittel, dann kommt die Kolonisation von selbst nach. Tut man aber das Umgekehrte und gründet zuerst Kolonien, dann können diese nicht aufblühen, weil sie keinen Absatz haben. Die Paranaenser Staatsregierung, die den Gedanken zum Bau der Eisenbahn angeregt hat und die auch das Unternehmen garantiert, verdient alle Anerkennung für ihre Initiative. Diese sollte nachgeahmt werden.

Kabelfachrichten vom 14. Mai.

Deutschland. — Das Comité zur Gabensammlung für die Opfer der Ueberschwemmung im Itajahyal hat an Staatssekretär Herrn von Kiderlen-Wächter ein Schreiben gerichtet, in dem es sich für seine Mitwirkung bedankt, der es einen großen Teil des erzielten Resultates zuschreibt. — Berlin hat nach dem am 1. Januar stattgehabten Volkszählung 3.852.000 Einwohner. — Der Berliner Lokalanzeiger bringt eine sensationelle Nachricht. Kaiser Wilhelm soll bei einem von Grafen Wedel in Straburg gegebenen Festessen eine Rede gehalten und dabei gesagt haben, wenn es in Elsaß-Lothringen so bleibe wie es jetzt sei, dann werde er die vor kurzem gegebene Vergassung wieder aufheben und die Gebiete Preußen einverleiben.

Oesterreich-Ungarn. — In den Karpathen hat ein fürchterlicher Sturm getobt. Er hat zwei Dörfer fast vollständig zerstört. Man spricht von 300 umgeworfenen Häusern und zahlreichen Toten und Verwundeten. Diese Nachricht, die von der Havas stammt, dürfte etwas übertrieben sein.

Italien. — In Rom ist der Ingenieur Severino Giuliano unter dem Verdacht des Hochverrats verhaftet worden. Giuliano ist Militärzeichner und soll Geheimpläne zweier ausländischen Mächten verkauft haben. Viele römische Zeitungen sind aber der Ansicht, daß er uneschuldig und nur das Opfer eines Irrtum der Polizei geworden sei. Die Verhaftung hat ziemlich großes Aufsehen erregt, denn der Ingenieur ist eine in weiten Kreisen bekannte Persönlichkeit.

Frankreich. — Die Franzosen führen seit gestern einen neuen Krieg. Die Pariser Polizei und ein Teil des großen Reiches zur Welteroberung bestimmten Heeres der „grande Nation“ belagern ein Haus in Nogent-sur-Marne, in dem sich die Banditen Garnier und Valet versteckt haben. Der Polizeichef, Lepine, selbst leitet die Belagerung und es sind gegen das Gebäude schon verschiedene Dynamitbomben geworfen worden in der Absicht, das Haus zu zerstören. Die Banditen verteidigen sich, wie man es von ihnen anders auch nicht erwarten konnte, durch gut gezielte Schüsse und halten Polizei und Militär in Schach. Der Bandit Valet scheint die Gabe zu besitzen, sich teilen zu können, denn er wurde schon am 5. vorigen Monats mit Garrou zusammen verhaftet und seine Verhaftung wurde damals gebührend gefeiert. Das war damals doch nicht ein Schwindel der Polizei? Die Polizei Lepines, die beste der Welt, tut doch so etwas nicht! — Da die Schlichtung gestern morgen schon begonnen, so wird sie jetzt wohl schon zu Ende sein. Garnier und Valet werden, wie ihr Meister Bonnot, sich erschossen haben und Paris wird für eine zeitlang von diesen Plagegeistern befreit sein, die es selbst gerufen und großgezogen hat. Als Bonnot (angenommener Name; wie der Mann eigentlich hieß, weiß man nicht; er war, wie es sich herausgestellt hat, russischer Revolutionär) nach einer Belagerung von fast einem Tage gefallen war, da wurden in Paris Siegesfeste veranstaltet, Falmen wurden gehißt und die Marschälle wurde auf den Straßen gesungen. Dasselbe wird wohl auch jetzt der Fall sein, wenn die Leiche des zweihundzwanzigjährigen Garniers seinen Verfolgern in die Hände fallen wird, aber gerade diese Großtueren wird wieder andere Banditen nach Paris locken. Wenn die Sieger als Helden gefeiert werden, die mehr als hundert Mann einen einzigen zur Strecke gebracht haben, dann ist dieser einzige ja noch mehr gefeiert und das wirkt auf die kranken Köpfe anziehend. Die Geister Bonnotscher Art suchen in ihrem unheimlichen Drange nach Abenteuer die größte Gefahr auf, denn sie wollen berühmt werden. Hätte man die Leute in aller Stille abgetan, dann wären sie auszurotten gewesen, aber jetzt kann sich Paris darauf gefaßt machen, daß wieder neue auftauchen, die nicht besser sind als Bonnot, den man in Frankreich bereits den König der Banditen und den Großen nennt. Nach einer unvollkommenen Liste haben die Banditen, deren letzter Chef, Garnier, jetzt auch schon

gefallen sein dürfte, folgende Verbrechen verübt: am 27. November 1911 erschloß Bonnot den Chauffeur Platin; am 14. Dezember wurde das Automobil eines Herrn Normand geraubt; am 21. Dezember wurde auf den Bankkassier Cabv ein Attentat ausgeführt; am 4. Januar wurde ein Herr Moreau und die Gouvernante Arfeux ermordet; am 31. Januar wurde in Aubrais eine Markthalle überfallen und zwei Menschen schwer verwundet; am 31. Januar wurde in Angerville ein Gen darm erschossen (der zur Bande gehörende Täter verübte Selbstmord); am 27. Februar wurde das Automobil eines Herrn Buisson geraubt; am 27. Februar wurde der Polizeikommissar Garnier von seinem Namensvetter von der Bande erschossen; am 29. Februar wurde in Pontoise das Notariat Tintant überfallen; am 20. März wurde auf die Garage Palmas ein Ueberfall versucht; am 25. März wurde auf der Landstraße von Montgeron ein Automobil geraubt und der Chauffeur Mathillé erschossen; am selben Tage wurde in Chantilly eine Bankangere überfallen, es gab zwei Tote und einen Verwundeten, und am 24. April erschloß Bonnot den Polizei-Subchef Jouin und verwundete lebensgefährlich den Agenten Colmar. — Es ist eine lange Reihe schrecklicher Verbrechen, die diese teuflische Bande verübt hatte und deren Seele der geheimnisvolle Bonnot war. Den Tod hatten alle Beteiligten wohlverdient, aber Verbrecher bleibt Verbrecher und man hätte aus ihrer Verfolgung kein Schauspiel machen sollen, das nicht nur Schaulustige anlockt, sondern auch solche, die mitspielen wollen.

Italienisch-türkischer Krieg.

Der Türkei sind neue Schwierigkeiten entstanden. In Albanien ist eine Revolution ausgebrochen, die immer größere Kreise zieht und die der Türkei eventuell gefährlicher werden kann als die Beschiesung der Dünen von Tripolis durch die Italiener. Die türkischen Diplomaten in den verschiedenen europäischen Hauptstädten haben den von der Presse verbreiteten Meldungen wohl offizielle Demitis entgegen gestellt und die Revolution als eine ungefährliche Erhebung Unzufriedener bezeichnet, aber es scheint sich doch etwas anders zu verhalten. Auch glaubwürdige, der Türkei unparteiisch gegenüber stehende Zeitungen erzählen, daß die albanische Revolution über mehrere tausend Mann verfügt und gegen diese fanatischen Söhne der Berge ist es schwer, einen Krieg zu führen. — Im vorigen Jahre haben die Italiener die Erhebung in Albanien gedrückt. Der General Ricardo Garibaldi wollte, wie man sich noch erinnern wird, eine Expedition organisieren und den Rebellen zu Hilfe eilen, und jetzt werden die Italiener erst recht ihre Finger mit im Spiele haben. — Diese Erhebung, die man aufrichtig beklagen muß, kann sehr leicht Verwicklungen zur Folge haben, denn es heißt, daß der König von Montenegro auch seinen Profit aus der Sache ziehen wolle. Bevor man sich aber über diese Erhebung des Näheren verbreitet, muß man genauere Nachrichten abwarten. Wir verweisen auf unseren heutigen Artikel Albanien-Montenegro-Italien. — Daß auf dem eigentlichen Kriegsschauplatz nichts von Bedeutung passiert ist, braucht wohl nicht erst gesagt zu werden. Es haben verschiedene kleine Scharmützel stattgefunden, welchen man keine Bedeutung beilegen kann. In einem dieser Scharmützel soll der Korrespondent des Londoner „Daily Chronicle“ gefallen sein. Allein Ansehen nach handelt es sich hier um den Berichterstatter des Londoner Blattes, der die türkischen Truppen begleitete. Die Italiener lassen ja keine Korrespondenten mit den Soldaten ziehen, denn sie als Zivilisten haben allen Grund, manches geheim zu halten, und wenn Berichterstatter dabei sind, dann geht es nicht gut. — Von Enver-Bey hat man jetzt bestimmte Nachrichten. Der tapfere Oberst lebt und ist guten Mutes. Er ist vollkommen davon überzeugt, daß die Italiener nicht instande sind, Tripolis zu besetzen und dieselbe Ueberzeugung haben auch andere Leute. — Die Dardanellen sind jetzt endgültig dem Verkehr freigegeben worden. Die Minen sind entfernt. Zuerst will man noch ein altes Schiff durch die Straße fahren lassen, und wenn dem nichts passiert, dann sollen die Dampfer, die hinter den Dardanellen warten, herausgelassen werden.

Deutsch-Evangelische Gemeinde São Paulo. Gottesdienst am Himmelfahrtsfest, Donnerstag, den 16. Mai, abends 7 1/2 Uhr. — Wilh. Teschendorf, Pfarrer.

Deutsch-Evangelische Gemeinde Santos. Donnerstag, den 16. Mai, Himmelfahrtsfest, Gottesdienst abends 5 Uhr. — Sonntag, den 19. Mai Gottesdienst abends 5 Uhr; Jugendgottesdienst morgens 9 1/2 Uhr. — Pfarrer Heidenreich.

Evangelischer Gottesdienst findet statt: in Rio Claro, am Himmelfahrtsfest den 16. Mai Sonntagsschulst, morgens 11 1/2 Uhr; am Pfingstfest, den 26. Mai Abendmahlsfeier. — In Corumbatahy: am Pfingstsonntag, den 26. Mai morgens 11 Uhr im Hause des Herrn Julius Wenzel. — Pfarrer Th. Külle.

Deutscher Hilfsverein Kaiser Wilhelm-Stiftung. Tätigkeit im Monat April 1912. 41 Gesuche um Unterstützung fanden Berücksichtigung und wurden gewährt:

An 8 Pensionäre	1408000
„ 19 Hiesige	1228000
„ 14 Auswärtige	428000
	3048000

Der Hilfsverein ist für gütige Zuweisung von abgelagerten Kleidungsstücken, Schulen und dergleichen besonders dankbar, zu deren Entgegennahme das Deutsche Konsulat bereit ist.

Handelsteil.

Kursnotierung der Brasilianischen Bank für Deutschland.

90 Tage		Sicht	
Hamburg	732	739	
London	16 1/2	18 1/2	d
Paris	564	600	
Italien	—	991	
New York	—	8115	
Goldmünzen von 1 Pfund Sterling	—	154975	

Kaffee. Marktbericht von Santos vom 14. Mai 1912. Preise

Typ 3	84700	Moka superior	84500
„ 4	84300	Preisbasis für d. Be-	
„ 5	83900	rechnung des Aus-	
„ 6	84100	fuhrzolltes (Pausa)	kg 700 ra
„ 7	78900	Preisbasis a gleich.	
„ 8	74100	Tag e d. Vorjahres	—
„ 9	64900		

Die am heutigen Tage gelägten Verkäufe wurden im Durchschnitt auf der Basis von 84400 für Typ 4 und 74700 für Typ 7 abgeschlossen.

14. Mai 1912		14. Mai 1911	
Zufuhren	6449	Zufuhren	6449
Zufuhren seit 1. Mai	91618	Zufuhren seit 1. Mai	91618
Tagesdurchschnitt der Zufuhren	6501	Tagesdurchschnitt der Zufuhren	6501
Zufuhren seit 1. Juli v. J.	9548 327	Zufuhren seit 1. Juli v. J.	9548 327
Verföschung am 11. Mai seit 1. Mai	25 679	Verföschung am 11. Mai seit 1. Mai	25 679
„ 1. Juli v. J.	8338 060	„ 1. Juli v. J.	8338 060
Verkäufe	15 979	Verkäufe	15 979
Vorräte in erster und zweiter Hand	1 809 102	Vorräte in erster und zweiter Hand	1 809 102
Marktendzeit	ruhig	Marktendzeit	ruhig

Post nach Europa (von Rio ab): Cap Finisterre am 18. Mai.

Loteria de S. Paulo

Unter Aufsicht der Staatsregierung, um 3 Uhr nachmittags im Ziehungsaal Rua B. de Paranaicaba 10, S. Paulo

100 Contos

Ganzen Los 4\$500. Teillos \$900

Loose werden in allen Lotteriegeschäften verkauft

Bestellungen aus dem Innern müssen mit den resp. Beträgen, sowie Postporto begleitet sein u. sind zu richten an

Thesouraria das Loterias do Estado de São Paulo

Rua Quintino Bocayava N. 22. 1617

Telegramm-Adresse: Loterpaulo - S. PAULO

CASA RAUNIER

Filial São Paulo

Spezialität: feine französische und englische Herren-Artikel.

Massanfertigung: Für die beginnende Saison halten wir vorzügliche Stoffe auf Lager.

Einkaufshäuser in Paris und London.

Stammhaus in Rio de Janeiro

Rua do Ouvidor No. 172

Filiale in São Paulo

Rua 15 de Novembro 39 - Telephon 964

Emporio Mundial

Kurz- und Schnittwaren-Geschäft

Spezialitäten in Seide, Leinen und Wolle.

Großes Sortiment in Weisswaren u. Artikel f. die Wintersaison.

Offizin für Damen- und Kinderhüte.

Fabrik für Pier'chen aus Pappe. Einziges Unternehmen dieser Art in Brasilien.

Ausbesserung von Pappen- und sonstigen Spielwaren.

Man spricht italienisch, deutsch, spanisch, franzö. u. portugies.

Mosé Manfredi, São Paulo

Rua Santa Ephigenia No. 112

Filiale in Mailand (Italien) Via Conte Veturio 6-8 (Corso Dante).

CASA ALICKE

Rua General Couto de Magalhães N. 34.

São Paulo.

In- und ausländische Getränke, Lunch, frische Schoppen, Weine aller Qualitäten.

Filiale der Bäckerei Germania

Bonbons, Backwaren, Kuchen, Konserven, Butter, Kaffee, Zucker et

Niederlage der bestbekanntesten Wurstfabrik

Fritz Möbst.

To the British Colony

English serge, Very strong.

Pure wool Cash Execlior

High-Class Tailors. Rua do

Rosario N. 10. (Praça Antonio

Prado) S. Paulo

Turnerschaft von 1890

in São Paulo

Sonntag, den 19. Mai 1912

Turnfahrt mit Damen

Abmarsch der Turner vom Luzbahnhof 7:00

Uhr Morgens über Sant' Anna nach Freguezia do O'

Abfahrt der Turnerinnen von Praça Antonio Prado 8:00 Uhr

mit Bo d nach Lapa, Marsch nach Freguezia do O:

von hier gemeinsamer Marsch nach Pirituba.

Für Familienangehörige Vorortzug nach Pirituba 11:35 Uhr.

Zahlreiche Beteiligung erwünscht!

DER TURNRAT.

Au Cabaret

Vicente Rosati & Irmão

Bar und Grill-Room

Largo do Rosario N. 2 S. PAULO Unter Palacete Briccola

Restaurant I. Ranges

à la carte et Prix Fix

Spezialität: Feine Weine der besten

Qualitäten, gute Bedienung und

reeller Bier-Ausschank.

Die ganze Nacht geöffnet.

Mässige Preise!

1333

Charutos Dannemann

Victoria

Bouquets

Perlitos

Für Damen! Oskar Trump

und Herren!

Misserer, Flecken, Gesichtsfalten,

sowie alle Unschönheiten des Teints

verschwinden durch meine kosmetische

Massage. Karte genügt, komme ins Haus.

Zu erfragen i. d. Exp. d. Bl. S. Paulo.

Schienen und rollendes Material

für Bahnen aller Spurweiten

Stahlmuffenrohre für Wasserleitungen

Dampfmaschinen - Lokomobilen - Oelmotoren

Einzelne Maschinen und kompl. Einrichtungen

für industrielle Betriebe aller Art.

Elektrische Kraft- und Belenentungs-Anlagen

auf Wunsch betriebsfähig unter Garantie montiert.

Zentrifugal-Pumpen, Elektromotore u. elektrisches Material stets vorrätig.

Kostenanschläge gratis.

HAUPT & COMP.

Rio de Janeiro

São Paulo

Rua da Alfandega 60

Rua da Boa Vista 4

Caixa 766

Caixa 750

Neues elegantes Wohnh.

in Rua Vergueira 278 an besserer

Familie zu vermieten. Alle Bequem-

lichkeiten vorhanden. Preis 250\$ 00

Guter Bäcker verlangt. Näheres in

ders. Strasse N. 245, S. Paulo (1-78)

In 11 Monatsraten v. 40\$000

die beste Schreibmaschine der Welt!



Bei der ersten Rate sofort geliefert!

Zwei Jahre Garantie.

Comp. Industrial e Importadora Continental

S. PAULO

Rua da Quitanda 12 Postfach 1037 Telephon 3081

Hamburg Amerika - Linie.

363 Dampfer mit 929.493 Tons

Nächste Abfahrten: Hamburg 4. August; Hohenstaufen 18. August

Der Postdampfer

Habsburg Kommandant L. Bussmann

geht am 26. Mai von Santos nach

Rio, Bahia, Madeira, Lissabon, Leixões

Boulogne und Hamburg.

Diese Dampfer sind mit allen Bequemlichkeiten und allem Komfort versehen.

Telegraphie ohne Draht zur Verfügung der Passagiere

Fahrtpreis: I. Klasse nach Hamburg M. 600. - I. Klasse nach

Portugal M. 600. III. Klasse nach Europa inkl. Regierungssteuer

Auskunft erteilen die Agenten

Theodor Wille & Co.,

S. PAULO: Largo do Ouvidor 2. - SANTOS: Rua Santo Antonio 54, 56.

RIO: Avenida Central 79.

Austro-Americana

Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Triest

Nächste Abfahrten nach dem La Plata:

Europa: 29. Mai Sofia Hohenberg 24. Mai

Atlant: 12. Juni Atlanta 8. Juni

Alice 26. Mai Alice 19. Juni

Der Postdampfer

Argentina Sofia Hohenberg

geht am 15. Mai von Santos nach

Rio, Teneriffe, Almeria, Neapel und Triest

Buenos Aires

Passagepreis 3. Klasse 45000, ex-

klusive Regierungssteuer.

214,50 nach Triest

Diese modern eingerichteten Dampfer besitzen elegante komfor-

table Kabinen für Passagiere 1. und 2. Klasse, auch für Passagiere 3.

Klasse ist in liberalster Weise geort. Geräumige Speis.säle, moderne

Wachräume stehen zu ihrer Verfügung.

Schnelle Reisen. Drahtlose Telegraphie an Bord

Wegen weiterer Informationen wende man sich an die Agenten

Kombauer & Comp

Rua Visconde de Inhauma 84 - Rua 11 de Junho N. 1

RIO DE JANEIRO SANTOS

Giordano & Comp.

S. PAULO - RUA 15 DE NOVEMBRO N. 27-A 1643

Hamburg-Südamerikanische

Dampfschiffahrts-

Gesellschaft

Passagier-Dienst:

30. Juni Cap Verde

14 Juli Cap Verde

15. September Cap Verde

29. September Cap Verde

Passagier- und Frachtdampfer

19. Juni Petropolis

26. Juni São Paulo

10 Juli Cordoba

24 Juli Bahia

Schiffdienst zwischen Europa, Brasilien und Rio de Prata.

Nächste Abfahrten nach Europa:

18. Mai Cap Finisterre

29. Mai Cap Arcona

17. Juni Cap Ortegal

25. Juni Cap Blanco

12. Juli Cap Vilano

19. Juli Cap Finisterre

Nach Rio de Prata:

30. Mai Cap Ortegal

7. Juni Cap Blanco

24 Juli Cap Vilano

2. Juli Cap Finisterre

21 Juli Cap Arcona

Alle Dampfer dieser Gesellschaft sind mit den modernsten Ein-

richtungen versehen und bieten deshalb den Passagieren 1. u. 3. Klasse

den denkbar grössten Komfort. - Diese Dampfer haben Arzt an Bord,

ebenso wie portugiesischen Koch und Aufwärter und bei sämtlichen

Klassen ist der Tischwein im Fahrpreis mit eingeschlossen wie bei Portugal

- Wegen Frachten, Passage und sonstigen Informationen wende man

sich an die Agenten

E. Johnston & Co., Limited

Rua Frei Gaspar 12, SANTOS-Rua Alvares Pezento 21 (sob.), S. Paulo

Guarujá Grand Hotel

Soeben eröffnet!

Diaria von 12\$000 an aufwärts.

Vorherige Anmeldungen unerlässlich.

Thyssen & Co.

Rohrmasten u. Rohre

(nahtlos)

aus Stahl

sind unübertroffen in Qualität

Orenstein & Koppel-Arthur Koppel A.-G.

Bahn-Anlagen für Industrie und Landwirtschaft:

Kippwagen, Schienen

Lokomotiven usw.

Vertreter:

Schmidt, Trost & Co.

São Paulo

Miguel Pinoni

Rua São Bento No. 47 S. Paulo.

Bar, Restaurant, Conditorei, Weinhandlung

Cinematographentheater.

Allabendlich von 7/9 Uhr an:

Kinematograp. Vorstellungen für Familien.

Bauschlosserei von

Stephan Ursebel.

Hierdurch beehre ich mich, meiner

werten Kundschaft mitzuteilen, dass

ich meine Werkstatt von der Ladeira

Sta. Ephigenia No. 9 nach

Rua Antonio Paes 19-21

erste Querstrasse der Rua Paula

Souza, S. Paulo, verlegt habe. 1503

Hochachtungsvoll Stephan Ursebel.

Companhia Antarectica Paulista

empfeilt ihre alkoholfreien Getränke:

- Si-Si, Nectar, Soda-Limonada, Paulotaris, Club Soda, Syrups, Feinster Himbeer saft

Lieferung frei ins Haus.

Die Preise verstehen sich ohne Flaschen.

1107

Echte „Otto“-Motoren

für Gasolin, Petroleum oder Alkohol.

Die besten Motore für kleine Industrie-Anlagen, für landwirtschaftlichen Betrieb, für

elektrische Licht-Anlagen und Kinematographen

Gas-Motoren - Fabrik Deutz

Succursale Brasileira.

Depositate für den Staat

São Paulo

A. Bose & Irmão

S. PAULO, Rua S. João 193

Stets grosses Lager von:

Motoren, elektr. Motoren, Dynamos, sämtlichen Be-

darfsartikeln für elektr. Licht u. Cinemas, Eismas-

chinen, Oelen, Pumpen etc

Verlangen Sie Kataloge und Preisstellung.

Haus

bestehend aus 3 Zimmern, Küche

mit Nebenraum und getrenntem Hof

zu vermieten. Preis 600\$ 00 inclusivo

Wasser. Rua Tenente Penna N. 19

S. Paulo 1893

Companhia Nacional de Navegação Costeira.

Wöchentliches Passagier-Dienst zwischen Rio de Janeiro und Porto Alegre,

Paranáguá, Florianópolis, Rio Grande u

1688. Porto Alegre.

Der neue Dampfer

ITAPURA

geht am 19. Mai von Santos nach

Paranáguá, Florianópolis, Rio Grande,

Porto Alegre

Diese Dampfer haben ausgezeichnete

Räumlichkeiten für Passagiere und

Elektkammern.

Die Gesellschaft macht den Ab-

sendern und Zampflern durch

ihre Schiffe transportierten Güter

bekannt, dass die letzteren in Rio an

dem Armazem Nr. 13 kostenlos emp-

fangen und abgeliefert werden.

Nähers Auskunft: Rua 15 de No-

vembro E. 99 (sob.) SANTOS

Norddeutscher Lloyd Bremen

Der Dampfer

Aachen

geht am 1. Juni von Santos nach

Rio, Bahia, Pernambuco, Madeira,

Lissabon, Leixões,

Antwerpen und Bremen.

Fahrtpreis: Kajüte nach Ant-

werpen und Bremen 450 Mark u.

5 Prozent Regierungssteuer.

Kajüte nach Portugal 19 Pfd. Strl.

und 5 Prozent Regierungssteuer.

3. Klasse nach den europäischen

Häfen 40\$000 inklusive Steuer.

Alle Dampfer dieser Gesellschaft

haben Arzt an Bord, ebenso portu-

giesischen Koch und Stewards,

Passagiere dritter Klasse erhalten

Tischwein.

Weitere Auskünfte erteilen die

Agenten

Zerrönerer Bülow & Co.

S. Paulo: Rua de S.